XXIV. Jahrgang. № 3.

Schweizerische

Monatschrift für Offiziere aller Waffen

Abonnementspreis 6 Fr. per Jahr franko per Post durch die ganze Schweiz, für das Ausland kommt bei direkter Zusendung der entsprechende Portozuschlag dazu.
Insertionspreis der zweigespaltenen Petitzeile 20 Cts.

Die neue Turnanleitung für den Vorunterricht und die Rekrutenschulen.[1]

Von *J. Steinemann,* Hauptmann, Bern.

Aus den Turnvorschriften für die Infanterie-Rekrutenschulen vom Jahr 1900, mit 8 Seiten Text und 36 Figuren und der provisorisch genehmigten Turnanleitung vom Jahre 1907, mit 14 Seiten Text und 64 Figuren, ist diesmal eine Turnanleitung geworden, die an Umfang und Bedeutung ihre Vorgängerinnen weit übertrifft.

Schon das Gebiet ihrer Anwendung ist stark erweitert; sie hat Gültigkeit nicht nur für die Infanterie, sondern für alle Waffengattungen und dazu noch für die Kurse des bewaffneten und unbewaffneten Vorunterrichts. Aber auch nach Umfang und Inhalt weist sie große Fortschritte auf. Der Text umfaßt rund 60 Seiten; zur Veranschaulichung dienen 40 in den Text eingestreute Figuren. Was uns der Kampf zwischen deutschem und schwedischem Turnen, (die Neubelebung der Spiele und volkstümlichen Uebungen, die Hinlenkung der Wissenschaft auf den Wert der Leibesübungen, das Studium der Behandlung der Jugend u. a. m.) in den letzten Jahren an wertvollen Errungenschaften gebracht hat, das ist in der neuen Turnanleitung vorzüglich verwertet.

„Das Turnen im heutigen Sinne umfaßt nicht nur Freiübungen und Gerätübungen, sondern auch alle volkstümlichen Uebungen und Spiele." Schon dieser Satz auf der ersten Seite enthält ein ganzes Programm. Von offizieller Stelle aus sind damit die bisher stark vernachlässigten volkstümlichen Uebungen und die Spiele als vollwertige Uebungsgattungen anerkannt. Es ist nicht zu viel gesagt,

[1] Es sind uns fast gleichzeitig zwei Besprechungen der neuen „Turnanleitung" zugekommen. Wir lassen sie nacheinander erscheinen, die eine in diesem, die andere im nächsten Monatsheft. *Red.*

wenn man heute schon gerade um dieser Anerkennung des Volksturnens willen dem Vorunterricht eine große Entwicklung verheißt. Laufen, Springen, Werfen, Gewichtheben, Ringen und Schwingen, das sind Uebungen, deren Sinn auch der einfachste Landmann, der Senn auf der obersten Alp begreift. Nur schade, daß die Anleitung zu ihrem Betrieb nicht ausführlicher gehalten ist.

Mit Recht sagt die Turnanleitung (S. 6), daß die Erfolge der Ausbildung in erster Linie von der Tüchtigkeit des Lehrpersonals abhängen. Wer die Verhältnisse im Heer und im Vereinsturnen kennt, der wird zugeben müssen, daß noch an keiner Stelle ein genügend geschultes Personal vorhanden ist. Es ist eine grobe Täuschung, wenn man meint, so ein bißchen Laufen, Springen und Werfen verstehe jeder. Gewiß, über das Alltägliche, Ungenügende hat jeder ein Urteil; aber nicht um dieses handelt es sich, sondern um Fortentwicklung zu hohen Leistungen, die einzig für den Ernstfall Wert haben. Der Mangel an ausführlicher Anleitung im Buch kann durch Kurse gehoben werden, und ich stehe nicht an, diesen größere Wichtigkeit beizumessen. Für die Instruktion in den Rekrutenschulen sind es in erster Linie die Instruktionsaspiranten, Lieutenants und Oberlieutenants, die mit diesem Dienstzweig vertraut zu machen sind. Sie besitzen noch persönliche Rüstigkeit genug, um sich den Uebungen intensiv zu widmen und dann durch Beispiel und Lehre die Cadres der Rekrutenschulen mitzureißen zu tüchtigem Arbeiten. Für die Leiter des Vorunterrichts sieht das „Reglement für die Turnkurse" vom 16. Mai 1911 unter IIIc besondere Kurse vor, so daß nach dieser Richtung für das Nötige gesorgt ist.

„Von größter Bedeutung ist, daß Lust und Liebe zu Leibesübungen geweckt wird. Umsomehr muß das Turnen ohne exerziermäßigen Drill und unter steter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Leute betrieben werden." Diesen wichtigen Satz können sich die Leiter von Vorunterrichtskursen kaum fest genug einprägen, wenn sie die Leute bei der Fahne behalten wollen.

Ist es denn so unerhört, daß die schulentlassenen Jungen von heute mit fast elementarer Gewalt sich für ihr Selbstbestimmungsrecht wehren? Acht, neun Jahre lang haben sie in der Volksschule die schwere Hand des Staates gespürt; nun faßt sie das Leben selber an und schraubt sie noch fester ein. Die Mittelschule

beansprucht die Glücklichern unter ihnen in ausgiebigster Weise, um sie mit wissenschaftlichem Rüstzeug auszustatten. In Bureau, Werkstatt und Fortbildungskursen stehen die meisten andern vom frühen Morgen bis zum späten Abend unter strengster Aufsicht. Jede persönliche Willensregung muß zu Gunsten des Geschäfts, des Gesamterfolges unterdrückt werden.

So viel sittliche Werte auch in dieser Unterordnung für einen jungen Menschen liegen mögen, so leidet dabei doch sein wertvollster Teil, der freie Wille, nur allzu sehr. Wir brauchen in unserm freien Staat, in unserm Heer nicht Herdentiere, sondern an jeder Stelle kraftvolle Persönlichkeiten mit eigenem Urteil und festem Willen. So begrüßen und begreifen wir es, wenn der Jüngling am Sonntag dem Zwang entflieht und in Gesellschaft seinesgleichen hinausstürmt in die Berge oder im Kreise Gleichgesinnter einem freien Spiele sich widmet.

Wird er aber zum freiwilligen Vorunterricht sich einfinden? Gewiß! und das aus verschiedenen Gründen, die ich hier nicht zu erörtern brauche. Aber ebenso sicher wird er sich bald wieder „drücken", wenn dort Drill und Zwang vorherrschen. Nun gibt es Uebungsgattungen, die leicht zum Drill verleiten, und andere, die ihn von Natur ausschließen. Zu den erstern gehören die Schulübungen, zu den letztern die volkstümlichen Uebungen und die Spiele. Die neue Turnanleitung enthält beide Arten, und so muß sich wohl die Warnung vor dem Drillen in erster Linie auf die Schulübungen beziehen. Die Turnanleitung begnügt sich aber nicht bloß mit der Warnung, sondern leitet durch die vorzügliche Auswahl der Schulübungen geradezu vom Drillen ab, indem sie jeder Uebung einen bestimmten Zweck zuweist und ihre Zahl auf ein Mindestmaß beschränkt.

Noch weit mehr positive Arbeit hat sie aber in dieser Richtung durch die Aufnahme der volkstümlichen Uebungen und Spiele geleistet. Noch nie ist Lust und Liebe zu Leibesübungen durch Schulübungen erzeugt worden; aber die „offenen Spiele", wie unsere Alten das Laufen, Springen, Werfen und Ringen nannten, haben sie noch überall wie von selbst hervorgezaubert. Auch die militärischen Uebungen, die Turnspiele und Märsche werden das ihrige dazu beitragen.

Die Frage, ob ohne exerziermäßigen Drill das Unterrichtsziel

erreicht werden könne, ist größtenteils schon dadurch gelöst, daß ohne ihn viel leichter Freude an der Bewegung erwacht. Alles was freudig getan wird, ergreift viel rascher den ganzen Menschen und zieht alle seine Kräfte zu energischer Mitarbeit heran. Er tritt aus sich selber heraus, vergißt sogar Müdigkeit und Schmerz und kommt in die Stimmung, in der das Erlernen von neuen Bewegungen glatter vor sich geht und das Ueben bekannter Bewegungen zu immer größern Erfolgen führt.

Das ist jedoch nur die eine Seite des Vorteils von lusterfüllter Arbeit. Wohl ebenso wichtig ist die Tatsache, daß solche Stunden frisch-frohen Schaffens noch weiter wirken in den Alltag hinaus und eine ganze trübe Woche verklären können, daß sie ansteckend wirken auf Unentschiedene und Gleichgültige, daß sie den Anreiz liefern zum selbsttätigen Weiterarbeiten und schließlich zu der festen Ueberzeugung führen, daß regelmäßige Leibesübungen etwas sehr Nötiges und zugleich sehr Wohltätiges sind.

Der Gebrauch der Turnanleitung wird erleichtert durch die übersichtliche Darstellung. Zwei Seiten sind der Bestimmung des *Unterrichtszieles* gewidmet. Die Grundsätze für den *Unterrichtsbetrieb* umfassen die folgenden 12 Seiten, und der *Unterrichtsstoff* nimmt 50 Seiten ein. Zum erstenmal sind hier in einem offiziellen Lehrmittel *Schulübungen* und *angewandtes Turnen* scharf auseinander gehalten. Beim Betrieb der Schulübungen wird besprochen: das Zeitmaß und die Form der Bewegungen, die Steigerung der Anforderungen, die Regelung des Atmens, das Einzelturnen und das Turnen der Abteilung. Als Schulübungen sind angeführt: 1) Vorübungen (Grundstellung, Schrittarten, Drehungen) und 2) Frei- und Gewehrübungen (Atmungsübungen, Haltungsübungen, Beinübungen, Vorübungen zum Springen, Uebungen mit dem Gewehr). Zum angewandten Turnen werden volkstümliche Uebungen, Kampfspiele und militärische Uebungen gerechnet. Als volkstümliche Uebungen gelten: Marschieren und Laufen, Steigen und Klettern, Springen, Gewichtheben, Steinstoßen und andere Wurfarten, Widerstandsübungen, Ringen und Schwingen.

Am kürzesten sind die Kampfspiele abgetan. Ihre Auswahl und Beschreibung ist geradezu ungenügend. Aufgenommen sind nur Fahnenbarlauf und Faustball, und zur Beschreibung mußten zwei Seiten ausreichen. Eine Empfehlung anderer Spiele, wie Schlag-

ball, Grenzball usw. hat nur akademischen Wert. Es scheint, daß die Verfasser der Turnanleitung noch nicht recht vom Wert eines richtigen Wettspieles überzeugt seien, was wiederum nur auf zu geringer Spielerfahrung beruhen kann. Tatsächlich ist das Kampfspiel weitaus das geeignetste Mittel, um Lust und Liebe zu Leibesübungen zu wecken und die Uebenden zu intensiver Arbeit heranzuziehen. Hoffentlich bringt eine zweite Auflage der Turnanleitung hier Besserung.

Von grundsätzlicher Bedeutung sind die an dritter Stelle aufgeführten militärischen Uebungen, durch die endlich Klarheit über die Verwendung des Exerzierreglements im bewaffneten Vorunterricht geschaffen wird. Bisher arteten solche Uebungen meist in Soldatenspielerei aus, um derentwillen warme Freunde der Idee einer Vorbildung unserer Jungmannschaft zu Gegnern des militärischen Vorunterrichts geworden sind. Die in der Turnanleitung enthaltenen Uebungen sind geeignet, sie wieder für die Sache zu gewinnen. Sie beschränken sich auf Körperhaltung im Schützengefecht, Vorgehen im Gelände ohne Deckung und Ueberwindung von Hindernissen.

Ein Anhang gibt schließlich noch Weisung über die Durchführung von Märschen und die Anlage von Uebungen im Fernsehen.

Die Turnanleitung als Ganzes bedeutet einen großen Fortschritt auf dem Wege zu vernünftiger Ausgestaltung der Leibesübungen. Möge sie nun auch überall in demselben Sinn und Geist angewendet werden, in dem sie geschrieben worden ist.

Der russisch-japanische Krieg
nach der amtlichen Darstellung des russischen Generalstabes.

Von *-ss-*.

(Fortsetzung.)

Die Ostabteilung zählte Ende April 15500 Gewehre, 2500 Säbel und 62 Geschütze nebst einigen Maschinengewehren. Ihr gegenüber stand vom 23. April an die Armee Kuroki, an Infanterie allein schon 32000 Mann stark. Sie war fast vollzählig in der unmittelbaren Umgebung von Witschu versammelt, während die Russen hinter dem Yalu eine Aufstellung einnahmen, die Napoleon